



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Tizian**

**Vecellio, Tiziano**

**München, 1923**

Pietro Aretino an Tizian

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47381](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47381)

## Pietro Aretino an Tizian

Verona, Juli 1543.

Das Gerücht, mein einziger Gevatter, gefällt sich so sehr darin, das Wunder Eures Pinsels in dem Porträt des Papstes zu verherrlichen; doch Eure Großmut, die Euer Geist durch Zurückweisung des Siegelamtes bewiesen hat, übertrifft noch Eure Künstlerschaft! . . . Ein jegliches Eurer Werke, und sei es auch noch so göttlich, muß jener Handlung weichen, durch die Ihr die Ehre zurückwieset, die andere beglückt hätte. Als Ihr die angebotene Würde nicht annahmt, habt Ihr bekundet, daß Rom unserem Venedig an Trefflichkeit und Schönheit nachsteht und daß der Adel der Weltkinder höher steht als die Erbärmlichkeit der verfl. . . Kapuze. Es lebe der Vecellio, dem sein guter Name mehr gilt als hohe Einkünfte!

## Pietro Aretino an Tizian

Venedig im Mai 1544.

Edler Herr und lieber Gevatter! Meinen Gewohnheiten zum Troste habe ich heut allein oder vielmehr in Gesellschaft der Widerwärtigkeiten meines Wechselfiebers gegessen, welches mich den Geschmack keiner einzigen Speise merken läßt; ich habe mich, gesättigt von der verzweifeltsten Langenweile, mit der ich mich zu Tisch gesetzt hatte, wieder erhoben, mich an das Fenstergesims gelehnt, meine Brust und fast meine ganze Gestalt hinausgebückt und mich angeschickt, das wunderbare Schauspiel der unzähligen Barken zu betrachten, welche, angefüllt mit Fremden und Venezianern, nicht nur die Zuschauer, sondern auch den Canal Grande erheiterten . . . Mit einem Schlage sah ich zwei Gondeln vor mir, die, mit ebenso vielen berühmten Schiffern besetzt, um die Wette fahren und der Menge einen Zeitvertreib bereiteten. Gleiche Freude fand ich darin, die Menge zu betrachten, welche, um diese Belustigung zu sehen, auf dem Ponte Rialto, auf dem Camerlenghi-Ufer, auf der Pescheria, auf dem Traghetto der heiligen Sophie und dem der Casa di Mosto stehen geblieben



war. Und während sich die Menge auf beiden Seiten, jede auf ihrem Wege, mit fröhlichen Beifallsrufen verlief, wendete ich als ein Mann, der sich selber unbequem war, und der nicht wußte, was er mit seinem Geiste und seinen Gedanken anfangen sollte, meine Augen zum Himmel hinauf. Niemals war dieser Himmel, seit Gott ihn gemacht hat, von einer so bezaubernden Färbung der Schatten und Lichter verschönt gewesen! Die Luft war so, wie sie die machen möchten, welche Tizian beneiden, weil sie nicht Tizian zu sein vermögen . . . Dann die Bauten, welche, obgleich sie aus wirklichem Stein waren, dennoch aussahen, wie eine künstlich verwandelte Materie, und dann das Licht, welches an gewissen Stellen rein und lebhaft und an anderen trüb und gedämpft war. Hört auch noch von einem andern Wunder: von den dichten, feuchten Wolken, welche bis auf die Dächer der Häuser herabhingen, und dahinter die Erde berührten. Die ganze rechte Himmelshälfte zeigte eine verwischte, in graubraunem Schwarz schimmernde Farbe. Ich bewunderte die mannigfachen Töne, welche diese Wolken vor den Augen ausbreiteten, die nächsten strahlten von den Flammen des Sonnenherdes, und die fernsten zeigten ein weniger glühendes Zinnober. Oh, der schönen Pinselstriche, welche auf dieser Seite die Luft färbten und sie hinter die Paläste zurücktreten ließen, wie es Tizian in seinen Landschaften tut! In manchen Theilen tauchte ein bläuliches Grün auf, in anderen ein grünliches Blau, welche von der launigen Erfindung der Natur, der Herrin aller Meister, gemischt waren. Sie war es, welche hier mit hellen oder dunklen Tönen die Formen je nach ihrem Willen verwischte oder hervorhob. Und ich, der ich weiß, wie Euer Pinsel die Seele Eurer Seele ist, ich rief drei- oder viermal: Tizian, wo seid Ihr? Bei meiner Ehre, hättet Ihr gemalt, was ich Euch schildere, Ihr hättet in den Menschen das gleiche Staunen erregen können, das mich erfüllte! Im Anschauen klagte ich in meiner Seele, daß der Erscheinung nicht Dauer verliehen war!





Donna Isabella





Danae





Venus mit dem Orgelspieler





Lavinia